

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1855**

127 (27.10.1855)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro</sup>. 127.

Samstag, den 27. Oktober

1855.

[718]

Den Verkauf der Früchte des Selsamens nach dem Gewicht betr.

B e s c h l u ß.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nro. 24,555. Nach Anhörung der Ortsvorgesetzten und im Einverständnis mit denselben wird verfügt:

1) Früchte und Selsamen in Quantitäten von wenigstens einem Malter sollen künftig nicht mehr nach dem Maß, sondern nach dem Gewicht verkauft werden.

2) Die Gemeinden, welche noch keine hierzu taugliche Waage besitzen, haben sofort eine solche anzuschaffen und bei dem Nichtamt justiren zu lassen.

3) Für die Gemeinden, in welchen noch keine Wäger verpflichtet sind, haben die Gemeinderäthe alsbald taugliche und zuverlässige Männer hierzu in Vorschlag zu bringen.

4) Als Belohnung wird dem Wäger per Centner eine Gebühr von 2 Kreuzer ausgeworfen, wofür er aber zugleich verpflichtet ist, dem Käufer beim Einfassen behilflich zu sein.

Die Bürgermeisterämter haben diese Anordnungen der versammelten Gemeinde zu verkündigen, und daß dieses geschehen, binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Sinsheim, den 20. Oktober 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[724]

Die Ausdehnung der Postanstalt auf die Landorte betr.

B e s c h l u ß.

Nro. 24,639. Die Bürgermeister der Landorte haben sofort anzuzeigen, welchen Gehalt die Postboten aus der Gemeindekasse beziehen.

Sinsheim, den 22. Oktober 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[725]

Die Holzaufbereitung in den Gemeinde-Waldungen diesseitigen Forstbezirks betr.

Nro. 577. Unter Bezugnahme auf § 12 der Verordnung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 20. März l. J., Reg.-Bl. XIV, wird hiermit der Termin zur Aufbereitung des pro 1855/56 zum Hiebe kommenden Holzes auf den 1. Februar 1856 festgesetzt.

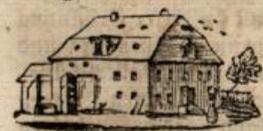
Sinsheim, den 24. Oktober 1855.

Großherzogliche Bezirks-Forstei.

L a u r o p.

[729] Zuzenhausen.

### Liegenschaftsversteigerung.



Nro. 1477. In Folge richterlicher Verfügung werden den Philipp Jakob Schmitt's-

chen Eheleuten von Zuzenhausen die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 23. November d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Schweinställen und Holzremise und ein Dekonomiegebäude,

Die Ertheilung von landwirthschaftl. Unterrichte an den Volksschulen.

[717] Für den fortgesetzten erfolgreichen landwirthschaftlichen Unterricht an der israelitischen Schule zu Michelsfeld und in Folge einer im verfloffenen Sommer durch den Herrn Vorstand des landwirthschaftlichen Unterrichts-Kreis-Vereines, Frhr. v. Babo, daselbst vorgenommenen Prüfung wurde dem Lehrer Münzesheimer ein Preis von fünf und zwanzig Gulden zuerkannt und ausbezahlt, was wir hiemit und mit dem Wunsche zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die vielen übrigen Lehrer, welche nicht schon landwirthschaftlichen Unterricht ertheilen, sich mit gleichem Eifer und Ausdauer dieses wichtigen und in seinen Folgen so ersprießlichen Unterrichtes unterziehen und uns in Stand setzen möchten, ihrer ebenfalls rühmend erwähnen zu können.

Sinsheim, den 14. Oktober 1855.

Landwirthschaftliche Bezirks-Stelle.

L a u r o p.

bestehend in Stall und Keller mit Hof- und Bauplatz, gelegen in der Hauengasse, einseits Friedrich Groos, anderseits Andreas Kappe's Ehefrau, vornen auf die Hauptortstraße und hinten auf Michael

Freiberger u. Jak. Vogt stoßend, Anschlag 1000 fl.

Sinsheim, den 17. Oktober 1855.

Der Vollstreckungsbeamte

F. Dumas,

Großh. Notar I. Distrikts.

[723] Sinsheim.

### Bekanntmachung.



Die Erben der † Frau  
Bürgermeister Bodani Witz-  
tib dahier — wobei sich  
Minderjährige befinden — lassen mit ober-  
vormundschaftlicher Genehmigung auf

Dienstag den 6. November d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

folgende Liegenschaften auf hiesiger Ge-  
markung versteigern, als:

1.  
Ein dreistöckiges, massiv von Stein er-  
bautes Wohnhaus mit geräumigem einge-  
richteten Laden, worin lange Jahre ein  
Spezereigeschäft betrieben wurde, nebst an  
denselben anstoßendes Comptoir, sowie  
ein Magazin mit Keller und geräumiger,  
geschlossener Hofraithe; eine ganz von  
Stein erbaute große Scheuer, mit Stal-  
lung und gewölbtem Keller. In dieser  
Scheuer befinden sich Magazine und Spei-  
cher für Sämereien.

Dieses Anwesen in der Kirch-  
thorstraße, neben sich selbst mit  
nachfolgendem Wohnhause einer-  
und dem evangelischen Pfarrhause  
andererseits gelegen, eignet sich nicht  
nur zur Fortsetzung einer Speze-  
rei- oder sonstigen Waarenhand-  
lung, sondern auch zum Betriebe  
eines Geschäfts mit Landespro-  
dukten oder sonstigen Gewerbes,  
welches große Räumlichkeiten er-  
fordert. Schätzungswerth 9000 fl.

2.  
Ein neben dem ad 1 beschrie-  
benen Hause befindliches zweistöck-  
iges Wohnhaus nebst Hofplatz, an  
die Badergasse stoßend, im An-  
schlag zu 1000 fl.

3.  
Ein großes Magazingebäude —  
die frühere Stiftskeller — an der

Straße nach Waibstadt gelegen,  
worin ein trockener, gewölbter  
Keller befindlich ist; sodann ein  
dabei liegendes, mit Mauer ein-  
gefriedigtes Gärtchen, im Schät-  
zungswerth von 1200 fl.

4.  
Ein Viertel 99 <sup>2</sup>/<sub>10</sub> Ruthen neuen  
Maases Gartex vor dem Kirch-  
thor, neben Kaufmann Eduard  
Frank und Adam Schopf, An-  
schlag 600 fl.

sodann 5.  
4 Morgen 2 Viertel 82 Ruth.  
neuen Maases Wiesen, in 8 Par-  
zellen bestehend, Tax 2315 fl.

Nach den Bedingungen haben die Steige-  
rer der Gebäude den Steigschilling zu <sup>1</sup>/<sub>2</sub> baar  
und den Rest in 3 zu 5% verzinlichen Ter-  
minen, auf Martini 1856, 1857 und 1858,  
zu bezahlen und kommen sogleich in deren  
Besitz und Genuß, mit Ausnahme des  
ad 3 beschriebenen Magazingebäudes, wel-  
ches erst mit 1. Juni 1856 pachtfrei wird.

Die Zahlung des Steigschillings der  
übrigen Güterstücke hat auf drei unver-  
zinliche Martinifristen, 1856, 1857 und  
1858, je zu <sup>1</sup>/<sub>3</sub> zu geschehen, und haben  
sämmliche Steigerer auf Verlangen an-  
nehmbar Bürgschaft zu leisten.

Sinsheim, den 19. Oktober 1855.  
Das Waisengericht.

H a a g. Besch.

[728] Steinsfurth.

### Liegenschaftsversteigerung.



Auf Antrag des Vor-  
mundes der entmündigten  
David Wolberts Wit-  
tib, Philippine geborne Merkle, von  
hier, und gemäß obervormundschaftlicher  
Ermächtigung werden

Freitag den 2. November l. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause

1.  
Ein einstöckiges Wohnhaus mit  
Stallung und Keller nebst 23  
Ruthen Garten an der Leimengrube

2.  
3 Viertel 36 Ruthen Aecker  
mit einem Gesamtanschlag von 562 fl.  
vorbehaltlich obervormundschaftlicher Ge-  
nehmigung öffentlich versteigert.

Steinsfurth, den 18. Oktober 1855.

Das Waisengericht.  
Leonhardt, Bürgermeister.  
Schmann.

Bei meinem heutigen Weg-  
zuge von hier rufe ich meinen  
Freunden und Bekannten ein  
herzliches Lebewohl zu und bitte  
sie, mir und meinen Kindern  
ein wohlwollendes Andenken zu  
bewahren.

Sinsheim, den 18. Okt. 1855.

Katharina Baurittel,

[727] geb. Bodani.



[726] Mit Bezug auf  
meine Anzeige in Kro.  
79 d. Bl. wiederhole ich, daß ich jeden  
Freitag zu Neckargemünd (in der  
Pfalz) anzutreffen bin, und dort Aufträge  
in Rechtsachen annehme.

W. Eichrodt.

Rechtsanwalt zu Heidelberg. (D 21.)

[719] Steinsfurth.

### Kapital auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 1200 fl.  
Baufondgelder gegen gesetzliches Unterpfand  
und 5 pCt. Verzinsung zum Ausleihen be-  
reit.

Steinsfurth, den 22. Oktober 1855.

Interkalarverrechner Fischer.

### Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Maschinenfabrikant Mez von hier hat mit  
seiner Spritze in Paris einen eclatanten Sieg errungen. In  
Gegenwart der Direktoren des Conservatoire des arts et meliers,  
der Kommandanten der Pariser Sappeurs-Pompier's etc. und  
zahlloser Zuschauer kam es zu einem Wettstreit zwischen der  
Mez'schen und einer Spritze des ersten Pariser Fabrikanten Le  
Testu. Letztere Maschine hob den Strahl 37 Metres hoch, die  
Mez'sche aber viel höher, worauf allgemeines Bravo und  
Händeklatschen. Mehrere französische Fachmänner waren die  
ersten, welche dem Herrn Mez gratulirten. Um dem Siege die  
Krone aufzusetzen, legte M. nun zwei Schläuche an und erreichte  
mit beiden Strahlen vollkommen die gleiche Höhe, wie die fran-  
zösische Spritze mit einem einzigen. Hiermit war nun auf öffent-  
lichem Forum mit aller Gewisheit entschieden, daß Hr. Mez,  
wie bei der vorjährigen Industrie-Ausstellung in München, so  
auch auf dem großen Weltmarkte in Paris jede Konkurrenz sieg-  
reich überwunden hat.

Mannheim, 24. Okt. Heute fand die feierliche Eröffnung

der Mainz-Strassburger Eisenbahn statt, wobei der Bahnhof  
und viele Wagen mit französischen, bayerischen und hessischen  
Flaggen reich verziert waren. Gestern fand zu dieser Eröffnung  
ein Ball in Mainz statt, heute ein Diner in Weissemburg und  
heute Abend soll Ball in Strassburg sein. Die Böllerschüsse,  
die uns von Ludwigshafen aus diese Feier verkündeten, waren  
für uns keine Freundenschüsse, denn diese Bahn wird der unserigen  
bedeutende Konkurrenz machen.

Pforzheim, 23. Okt. (K. Z.) Mehr als irgendwo in unserm  
Land empfindet man hier die noch immer bestehenden hohen Bis-  
tualienpreise. So kostete das Malter Kernen am letzten Markte  
(20. Okt.) nicht weniger als 19 fl. 9 kr., und man begreift kaum,  
wie, trotz der günstigsten Ernteberichte von außen, und ungeach-  
tet auch hier der Ertrag in Bezug auf Quantität und Qualität  
ein sehr günstiger war, man hier für einen Sester Kartoffeln noch  
immer 22 bis 24 kr. zahlen soll. Ebenso ist es mit dem  
Obst. Auch der Preis des neuen Weines behauptet sich in den  
umliegenden produzierenden Gemeinden auf einer ansehnlichen  
Höhe. Letzte Woche war in den benachbarten Ortschaften Diet-  
lingen und Ellmendingen die Weinlese, und es wurde die Dhm

des besten Mostes mit 33 bis 35 fl. bezahlt. Uebrigens ist das Erträgniß, wenn auch quantitativ gering, doch hinsichtlich der Güte ein sehr befriedigendes. Die Dechelse'sche Wage zeigte bis 80°, was für hiesige Gegend viel heißen will.

Freiburg. Der Preis des Mostes stellt sich hier und in der Umgegend zu 55 bis 60 fl. die Fahrt oder 300 Maas trübe Eich; es sind zu diesem Preise schon ansehnliche Käufe abgeschlossen worden.

\* Als Hauptkennzeichen gegenwärtig zirkulirender falscher preuß. Kassenscheine wird angegeben, daß auf der Rückseite neben der Nummer: „Billet de trésor prussien“ statt du trésor ic. steht.

\* In der Pfalz und im Odenwalde schießen die Zigarrenfabriken wie Pilze aus der Erde. Fast wöchentlich entstehen neue; außer sehr bedeutenden Etablissements in Mannheim, Heidelberg, Rauenberg, Leimen, Nußloch, Sandhausen, Weinheim, Bensheim u. s. w. ist jetzt auch eine sehr große Fabrik in Eberbach a. N. eröffnet, die hunderten von Arbeitern, vom jugendlichen bis Greisenalter, Verdienst geben. Die Nachfrage nach Pfälzer Zigarren kann trotzdem kaum befriedigt werden.

\* Sämmtliche bayr. Schranken-Ordnungen sollen revidirt werden und zwar in der Art, daß ein Zwang zur Befahrung einer Schranne für Getraide, welches zur Schrankenzeit den Schrankenort berührt, jedoch für die Schranne nicht bestimmt ist, nicht stattfinden, das nicht nach Mustern gekauft, daß ein Vorzugsrecht zum Getraideverkauf auf der Schranne Niemanden zugestanden werden darf.

\* Das von dem Niedergerichte gegen den Mörder Timm gefällte Todesurtheil ist vom Hamburger Senate bestätigt worden.

\* In Köln hat die Polizei eine Menge gefälschter Waaren konfisziert; Pfeffer spielt dabei die Hauptrolle, dem 50% Linsen- und Weizenmehl beigemischt ist.

\* In dem Augenblicke, als am 15. Oktober, Abends, der Güterzug durch die sog. Felsköpfe bei Witten (Bahn von Ebersfeld nach Dortmund) fahren wollte, löste sich ein Felsstück und stürzte auf die Lokomotive, welche fast ganz zertrümmert wurde. Führer und Heizer sind bedeutend beschädigt.

\* In Wien gibt es dormalen 12 Pferdefleischbänke; das Pfund Pferdefleisch wird zu 4—5 kr. verkauft.

\* Auf der Eisenbahn von Paris nach Lyon ereignete sich am 21. d. ein schrecklicher Unglücksfall. Der Abends vorher von Lyon abgegangene Posttrain rannte zwischen Thomers und Morsrett auf einen vor ihm befindlichen Zug, welcher Vieh transportirte. Die drei letzten Waggons des Viehzugs, in welchen 26 Personen saßen, wurden zertrümmert. 16 Personen wurden getödtet, 3 schwer und 3 andere leichter verwundet.

\* Die polnische Legion gewinnt täglich zahlreiche Rekruten. Dieses Korps welches zu Schumla für Rechnung der Türkei unter dem Befehle Zamoiski's errichtet wird, zählt bereits 3000 Mann leichter Kavallerie in zwei Regimentern. Durch Hinzufügung von Infanterie und Artillerie, die ebenfalls organisiert werden, dürfte die Legion eine ansehnliche Stärke erreichen. Um Niemanden zu verlesen, wird sie den Namen „Rosaken des Sultans“ führen.

\* Der Admiral Lyons meldet von der Dniepermündung, 18. Oktober: Heute hat der Feind die Festungswerke auf der Landspitze von Tschakoff in die Luft gesprengt. Sie waren mit 23 Kanonen bewaffnet und der Beschiesung der Allirten ausgefest. — (Der heutige Moniteur sagt: Die Zahl der zu Kirnburn eroberten Geschütze beträgt 174.)

\* In eine ordentliche Wohnung für die Allirten in Süd- Sebastopol ist nicht zu denken. Die Truppen kampiren und bivouakiren in den Straßen, manche unter Zelten, andere unter umgestürzten Häusern und leeren Kisten. Die Offiziere haben sich meist die kahlen Mauern ausgesucht, wo man sich so gut als

möglich einrichtet. Man schläft auf alten Sesseln, zerrissenen Kanapees und deckt sich mit alten Schafpelzen und türkischen Teppichen zu. Für warme Winterquartiere ist noch gar nicht gesorgt.

\* Die „B. B. Z.“ hört von „eingeweihtester Seite,“ Gortschakoff habe den Czar um Verhaltungsmaßregeln gebeten: ob er die Krimm räumen oder es noch auf eine große Schlacht ankommen lassen solle. Auf die Berichte zweier von Petersburg nach dem Kriegsschauplatz abgesandter Oberoffiziere wird es nun ankommen, ob das Feld noch länger behauptet oder Preis gegeben wird. — Die „N. Pr. Ztg.“ deutet bereits an, daß ein zeitweises Aufgeben der Krimm von keinem vernünftigen Menschen für Feigheit oder Hoffnungslosigkeit gehalten werden würde, denn die russ. Armee könnte alsdann von Perekop aus die Krimm desto sicherer beherrschen.

\* General Simpson ist abberufen; sein Nachfolger ist wahrscheinlich General Codrington.

### Landwirthschaftliches.

Die Berliner Börsen-Ztg. behauptet: „Von vielen landwirthschaftlichen Vereinen soll festgestellt sein, daß die Kartoffelkrankheit in diesem, wie im verfloffenen Jahre auf drainirtem Acker so gut wie gar nicht vorgekommen ist. Ließe sich diese Wahrnehmung allgemein constatiren, so würde sich die vermehrte Förderung der Drainage auch aus diesem sehr gewichtigen Gesichtspunkte empfehlen.“

Es wurden im laufenden Jahre in mehreren Landwirthschaften Niederösterreichs Versuche gemacht, gute Walderde als Dünger zu verwenden, die den Erwartungen ganz entsprachen. Auf einem zur Kornsaat bestimmten Felde wurden 57 Fuhren Walderde eingeackert, und die Fehung ist gegen ein mit Stalldünger bestelltes Feld nicht besonders zurück. Die auf diesem Wege erzielten Erparnisse an Dünger sind sehr erheblich.

### Miszellen.

— Im verfloffenen Jahre entdeckte ein gewisser Louberts in Paris, ehemaliger Küchenchef eines ersten Restaurateurs des Palais Royal, ein Mittel, Fleisch so zu konserviren, daß es auch nach mehreren Jahren noch seine volle Frische behalte. Er wendete sich an einige Kapitalisten, auf daß sie eine Gesellschaft zur Ausbeutung seiner Erfindung bilden, aber ihre Bedingungen boten ihm so wenige Vortheile, daß er die Sache fallen ließ. Durch eine besondere Protection gelang es ihm bloß, die Lieferung einiger konservirter Artikel für die Dstseeflotte zu erhalten. Er wollte indessen auch das letzte Mittel versuchen, schrieb an den Kaiser Napoleon, und erzählte Alles, was ihm widerfahren. Er erhielt keine Antwort. Nach vier, fünf Monaten vergeblichen Harrens verließ er Paris und begab sich in seinen Geburtsort, in Berry, an jedem weiteren Erfolg seiner Erfindung zweifelnd. Da erhielt er im vergangenen April eines Morgens eine telegraphische Depesche, welche ihn so schnell als möglich nach den Tuilerien entbot. Er eilt nach Paris und wird vor den Kaiser gelassen. „Ich habe über Alles Erfundigungen eingezo-gen“, sagte Napoleon, „Ihr zur Dstseeflotte geliefertes Fleisch war vollkommen erhalten, aber es ist dies nur ein theilweises Experiment. Das Wichtigste ist, daß man ein Mittel finde, den Preis des Fleisches im Inlande herabzudrücken. Sie müssen nach Süd-Amerika, und dort ganze Schiffsladungen Fleisch, ganze konservirte Thiere nach Frankreich schicken; wir werden dann sehen, was ihre Methode, das Fleisch frisch zu erhalten, taugt.“ — „Sehr gern“, erwiderte der Mann, „aber ich besitze

nicht die Mittel, so etwas zu unternehmen.“ Der Kaiser zog einige Banknoten aus einer Schublade. „Hier sind 50,000 Fr.; gehen Sie, und wenn ihre Erfindung sich bewährt, so werde ich für Ihr Glück sorgen.“ — Der Mann reiste nach Amerika und ist jetzt in Buenos Ayres. Jemand, der einen Brief desselben gelesen, sagt, Louberts hege die feste Ueberzeugung, daß sein Unternehmen gelingen werde.

— Chinesische Zwergpflanzen und Gärten. Ein neuerer Reisender sah bei einem Chinesen einen völlig ausgewachsenen Baum von Manigera Indica, der wenigstens ein Alter von 15 Jahren hatte, in einem Blumentopfe von noch feinem Fuß Durchmesser. Die winzigen Zweige und Blättchen, sowie einige überaus niedliche Blüthchen waren alle im verjüngten Maßstabe. In Canton und im Innern Chinas sollen Gärten vorkommen, deren Oberfläche die einer Tischplatte nicht übersteigt und die dennoch mehr als zwanzig Arten alter Bäume enthalten. Es läßt sich indeß eine solche Verkleinerung nicht mit einem Male und in einer Generation vollbringen, sondern es geschieht dies in verschiedenen Stufen, indem die Frucht eines Baumes von natürlicher Größe durch Versetzung in einen verhältnißmäßig kleineren Topf kleiner als die Mutterpflanze bleibt; die Frucht dieses Zwergbaumes wird wieder in kleinere Töpfe versetzt, so daß zuletzt, aber erst nach Verlauf eines Jahrhunderts und darüber, Zwerggestalten erzielt werden, die kaum den hundertsten Theil der Höhe und des Umfanges der natürlichen ausgewachsenen Pflanzen haben.

— Nach den neuesten statistischen Berechnungen zählt Paris mit Inbegriff der Banmeile zwölftausendtausend Einwohner. In der Hauptstadt Frankreichs finden im Durchschnitt täglich 4 Fallimentserklärungen und 10 Zwangsversteigerungen statt. Es werden hier täglich dreihundertundfünfzehn Pfänder in's Pfandhaus getragen und die dreihundert hiesigen Huissiers schleudern jeden Tag zweitausendfünfhundert Borladungen unter die guten Pariser, die nicht weniger als vier Millionen Franken täglich für Wohnung, Nahrung, Kleidung und Entrichtung der Abgaben brauchen. Schon aus diesen einfachen Notizen kann man sehen, welch ein Ungeheuer die Stadt Paris ist, wie viel Noth und Sorgen, wie viel Kummer und Leid, wie viele schlaflose Nächte sie verursacht und welche unglaubliche Anstrengung dazu gehört, wenn man von diesem Ungeheuer nicht verschlungen werden will.

— Wir lesen im Courier de l'An: Herr v. Wiscoeq, ehemaliger Präfect der Charente inférieure, gegenwärtig Ingenieur in Spanien, hat an eine Person einen Brief geschrieben, dem wir im Interesse der Menschheit Folgendes entnehmen: „Wir hatten hier die Cholera und sogar ziemlich stark; von unsern Arzceitern starben täglich 60. Wir bekämpften sie mit einem Mittel, welches sich als vortreflich bewährte und darin besteht, dem Kranken mit zwei Theilen Wasser gemischten Absynth zu geben. Zwei kleine Löffelgläschen voll genügen; für Frauen und Kinder braucht man nicht so viel. Eine halbe oder drei Viertelstunden darauf transpirirt der Kranke, die Erbrechen, Krämpfe und die Diarrhoe hören auf und Tags darauf ist der Kranke wohl und gesund. Man braucht nur selten eine zweite Dosis einzunehmen; es ist dies, wie es scheint, ein wahres Gegengift.“

— Woher die Isabellenfarbe? Als die Spanier im Jahr 1600 Ostende belagerten, that die spanische Infantin Isabella das Gelübde, sie wolle nicht eher ihr Hemd ausziehen, als bis der Ort erobert sei. Da nun die Belagerung drei Jahre dauerte, war ihr Hemd ziemlich gelb geworden. Die Hofdamen hatten jedoch die Höflichkeit, sich Hemden von gleicher Farbe machen

zu lassen und seit der Zeit hat man diese Farbe die Isabellenfarbe genannt.

— In einer Stadt Nordamerika's erscheint in einer dasigen Zrenanstalt ein Journal, das von lauter Narren geschrieben, gedruckt und herausgegeben und zum Besten der Anstalt verkauft wird. Wenn man bedenkt, was für wahnsinniges Zeug oft in Zeitungen steht, die von zurechnungsfähigen Menschen geschrieben werden, kann man sich einen Begriff von dem Inhalte dieses allgemeinen Narrenjournals machen.

— Nach dem Censur vom Jahr 1853 wurden in diesem Jahr in den Ver. Staaten von Nordamerika 200,000 Gallonen\*) Wein gewonnen, wovon der meiste durch Würtemberger gezogen wurde. Das meiste Welschorn wird im Staat Ohio gezogen; man erntete daselbst im Jahr 1853 65,078,695 Buschel\*\*) und in diesem Jahr sollen über 100 Millionen Buschels daselbst geerntet worden sein.

— Der in Ludwigslust ansässige Gerbermeister Dittmann will eine Erfindung gemacht haben, auf galvanischem Wege Thierhäute, am besten von frischgeschlachtetem Vieh, binnen 2—3 Tagen in ein ausgezeichnet schönes Leder zu verwandeln. Die bisherige Procedur erfordert mindestens eben so viele Wochen, abgesehen davon, daß die bis jetzt übliche Weize auf die Häute und Felle einen eher nachtheiligen, als vortheilhaften Eindruck hervorbringen.

\*) Ein Gallon ist 8 württembergische Schopp n.  
\*\*) Ein Buschel ist ein Emri und ein Viertel.

### Großherzoglich Badische Eisenbahn.

#### Abgang von Langenbrücken aufwärts:

Morgens 7 Uhr 20 Min. Nachmittags 4 Uhr 15 Min.  
" 10 " 25 " Abends 8 " 25 "

#### abwärts:

Morgens 6 Uhr 38 Min. Nachmittags 4 Uhr 46 Min.  
" 10 " 11 " Abends 7 " 5 "

### Rechnungs-Räthsel.

In den drei Fächern meines Schrankes befindet sich insgesammt eine Summe von 162 Thlr., die sehr ungleich vertheilt ist. Um in alle Fächer eine gleiche Summe zu bringen, nehme ich aus dem ersten Fache so viel als nöthig ist, und lege in jedes der beiden andern die Hälfte von dem, was sie schon enthalten. Hierauf nehme ich aus dem zweiten, und hernach aus dem dritten Fache, und lege jedesmal den beiden andern Fächern die Hälfte von dem zu, was sie schon enthalten. Wenn ich nun hierdurch wirklich meinen Zweck erreicht hätte: wie viel muß anfangs in jedem Fache gewesen sein?

### Frucht-Mittelpreise.

Heilbronn, 24 Okt. Kernen 21 fl. 57 fr., Gerste 12 fl. 30 fr., Dinkel 9 fl. 19 fr., Haber 6 fl. 14 fr.

### Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 21-22
Pistolen	9. 33½-34½	Engl. Souverains	11. 45-47
do. Preuß.	9. 55-56	Preuß. Thaler	1. 45-¼
Holl. 10fl.-Stücke	9. 43½-44½	5-Frankern-Thaler	2. 20
Randbanknoten	5. 33½-34½	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45%